HARRASSOWITZ Verlag

VERBALNOMINA UND PARTIZIPIEN IM ALTOSMANISCHEN
Author(s): S. KLEINMICHEL
Source: *Central Asiatic Journal*, Vol. 17, No. 2/4, Proceedings of the 15th Meeting of the Permanent International Altaistic Conference 7.-12. August 1972 (1973), pp. 164-175
Published by: Harrassowitz Verlag
Stable URL: http://www.jstor.org/stable/41927026
Accessed: 30-11-2015 20:55 UTC

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Harrassowitz Verlag is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Central Asiatic Journal*.

http://www.jstor.org

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

VERBALNOMINA UND PARTIZIPIEN IM ALTOSMANISCHEN

von
S. KLEINMICHEL
Berlin

Bei einer Analyse zur Verwendung deverbaler Nomina[1] in der altosmanischen Handschrift Marzubān-nāme, einem Unikum vom Jahre 1445 aus dem Besitz der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin,[2] fielen uns Besonderheiten der Verbalnomina und Partizipien auf, die wir für untersuchenswert hielten.

Näher betrachtet wurden die deverbalen Nomina mit den folgenden Affixen: -MAḴ-, -DUḴ-, -YASI-, -YACAḴ-, -YICI-, -YAN-, -MIŞ-, -UR/AR/MAZ-. Es sollte festgestellt werden, wie sich diese deverbalen Nomina in ihrer Funktion voneinander abgrenzen und wie sie sich gegenseitig ergänzen.

Für die Untersuchung konnte vorausgesetzt werden, daß es folgende Gemeinsamkeiten für Partizipien und Verbalnomina gibt:

1. Sie können prinzipiell von einem einfachen wie von einem erweiterten Verbstamm gebildet werden.

2. Sie geben eine bestimmte Zeit wieder oder schließen die Wiedergabe bestimmter Zeiten zumindest aus, so daß auch dadurch ein Bezug auf eine bestimmte (andere) Zeitebene vorhanden ist (ausgenommen ist nur das Verbalnomen auf -MAḴ).

3. Sie können durch Objekte, Adverbien oder adverbiale Bestimmungen ergänzt werden.

4. Sie können, wenn es Kontext und Stellung im Satz verlangen, folgende Affixe annehmen:

Pluralaffixe (ausgenommen ist das Verbalnomen auf -MAḴ; für das Verbalnomen auf -YACAḴ gibt es in unserem Text keine Be-

[1] Wir verwenden den Begriff ‚deverbales Nomen' als Überbegriff für Verbalnomina, Partizipien und von Verbstämmen abgeleitete Nomina, die wie denominale oder ursprüngliche Nomina verwendet werden, wobei die Bindung zum Verb außer dem etymologischen Zusammenhang verloren ist.

[2] Vgl. Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität, Heft 3/1969, S. 519–539.

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

lege, die Verbindung mit Pluralaffixen scheint für dieses Nomen jedoch möglich);

Possessivaffixe (hier liegen keine Beispiele für die Partizipien auf -MIŞ und auf -UR/AR/MAZ vor, es muß noch geklärt werden, ob es in anderen Texten solche Beispiele gibt oder ob das Bild unseres Textes in dieser Beziehung die gesamte Sprachsituation real widerspiegelt; das deverbale Nomen auf -YASI nimmt in unserem Text ebenfalls keine Possessivaffixe an, wird jedoch in Fällen, wo die Stellung im Satz ein Possessivaffix verlangte, wie ein mit Possessivaffixen versehenes Nomen behandelt, z.B. bunuñ böyle yügüresin bilsem 64v 3 ‚wenn ich gewußt hätte, daß es so [schnell] gehen würde' – das Akkusativaffix auf -N steht nur nach Possessivaffixen; für das Verbalnomen auf -MAḴ ist eine Affigierung mit Possessivaffixen im Gegensatz zur modernen osmanisch-türkischen Sprache ebenfalls möglich (belegt durch 15 Beispiele));

Kasusaffixe (eine Besonderheit des Verbalnomens auf -DUḴ besteht darin, daß Kasusaffixe nur nach Possessivaffixen angefügt werden; im Gegensatz zum modernen Osmanisch-Türkischen kann das Genitivaffix auch bei dem Verbalnomen auf -MAḴ stehen, wenngleich es hierfür nur ein Beispiel gibt) – damit können Verbalnomina und Partizipien Objekt und adverbiale Bestimmung im Satz sein.

5. Verbalnomina und Partizipien verbinden sich mit Postpositionen und treten so ebenfalls als adverbiale Bestimmung im Satz auf (hier liegen keine Belege für die deverbalen Nomina auf -YICI, -YASI, -YACAḴ, -UR/AR/MAZ vor).

6. Sie können durch Bedeutungsverengung substantiviert werden und bezeichnen dann einen Gegenstand (vorausgesetzt, es bestätigt sich, daß die in Frage kommenden Wörter von den entsprechenden deverbalen Nomina gebildet wurden). In unserem Text gibt es dafür folgende Beispiele: etmek ‚Brot', yaradılmaḳ ‚Geschöpf'; yėyesi ‚Essen', geyesi ‚Kleidung'; yėyecek ‚Essen'; başarıcı ‚Leiter', eydici ‚Sänger', oñarıcı ‚Verbesserer', satıcı ‚Verkäufer', yapucı(lar) ‚Bauleute', yazıcı ‚Schreiber', yırtıcı ‚wildes Tier'; gėrü ḳalan ‚Rest'; yėmiş ‚Frucht', yaradılmış ‚Geschöpf'.

7. Sie können denominale Nomina bilden. Dafür gibt es im Marzubān-nāme folgende Beispiele: bilmezlik ‚Unwissenheit', yırtıcılıḳ ‚Wildheit'.

Die Analyse aller im Text vorkommenden Formen ergab jedoch, daß es neben diesen Gemeinsamkeiten auch Unterschiede zwischen

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Verbalnomina und Partizipien auf dieser Entwicklungsstufe der Sprache gibt, die mit der unterschiedlichen Bedeutung beider und ihrer unterschiedlichen Stellung im Satz zusammenhängen.

Die Besonderheiten der Verbalnomina sind darin zu sehen, 1. daß sie den Sachverhalt des Geschehens oder des Seins bezeichnen; 2. daß für sie in der Stellung eines beliebigen Satzgliedes der Träger des Geschehens (Agens) oder das Patiens genannt werden kann, und zwar werden Agens und Patiens in der Regel bezeichnet durch Possessivaffixe beim Verbalnomen selbst oder durch ein Nomen oder Pronomen, das als Determinans eine Nomenverbindung mit dem Verbalnomen als Determinatum eingeht, die entweder nur durch ein Possessivaffix beim Determinatum oder durch dieses und ein Genitivaffix beim Determinans morphologisch gekennzeichnet ist; 3. daß in einer Nomenverbindung, in der das Verbalnomen selbst Determinans ist, eine morphologische Kennzeichnung dieser Verbindung durch ein Possessivaffix beim Determinatum, durch dieses und ein Genitivaffix beim Determinans oder im anderen Fall durch ein Possessivaffix beim Determinans erforderlich ist.

Dagegen kann man die Besonderheiten der Partizipien wie fclgt zusammenfassen: 1. Sie kennzeichnen eine Person, einen Gegenstand oder einen Sachverhalt durch die Handlung, die die Person ausübt (ausübte, ausüben wird), durch das Geschehen, das sich an dieser Person, diesem Gegenstand oder Sachverhalt oder in bezug auf sie bzw. ihn vollzieht. 2. Agens oder Patiens kann hier nur in dem Fall genannt werden, wenn sie in solcher Weise zum Nomen, das determiniert werden soll, gehören, daß durch die Nennung der Handlung, die ein anderer vollzieht bzw. die an einem anderen vollzogen wird, die erste Person, der erste Gegenstand oder Sachverhalt (das zu determinierende Nomen) selbst gekennzeichnet wird. Das heißt: der Träger der Handlung oder das Patiens kann nur ausgedrückt werden, wenn das Partizip Attribut zu einem Nomen ist (in den anderen Fällen ist das Partizip substantiviert, Partizipien von aktiven Verben werden dadurch Nomina agentis, so daß die Nennung eines weiteren Agens ausgeschlossen ist). Agens oder Patiens bilden in diesem Fall keine Nomenverbindung mit dem Partizip. Für den Ausdruck des Agens oder Patiens kommen nur Nomina im Indefinitus in Frage, die vor dem Partizip stehen (nicht Pronomina und nicht Possessivaffixe beim Partizip). 3. In einer Nomenverbindung, in der das Partizip Determinans ist, braucht die Verbindung morphologisch nicht gekennzeichnet zu werden, da

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

die Hauptfunktion des Partizips eine bestimmende ist. 4. Tritt das Partizip dagegen substantiviert (als Nomen agentis) in der Funktion solcher Satzglieder auf, die nur unter bestimmten Umständen ohne morphologische Kennzeichnung bleiben, d.h. als Determinans in einer Nomenverbindung oder als direktes Objekt, so muß durch ein entsprechendes Affix (Pluralaffix oder Kasusaffix) die Substantivierung äußerlich kenntlich gemacht werden. 5. Die Bedeutung des Partizips erlaubt es auch, daß es in Verbindung mit dem Verb olmak als Prädikat steht, wobei in Abhängigkeit von der temporalen Bedeutung des Partizips neue Zeitformen bzw. Aktionsarten gebildet werden können.

Bei der Betrachtung der Beispiele für das Verbalnomen auf -MAḴ in dem untersuchten Text zeigt sich, daß Agens oder Patiens hier auf zweifache Weise wiedergegeben werden können.

Erstens kann eine Nomenverbindung mit Possessivaffix beim Verbalnomen als Determinatum gebildet werden, da die Verbalnomina auf -MAḴ auf dieser Entwicklungsstufe der Sprache Possessivaffixe annehmen können. Für diese Art der Nomenverbindung liegen in dem untersuchten Text 7 Beispiele vor. Es handelt sich um die Verbalnomina von den intransitiven Verben art- ‚sich vergrößern', dön- ‚sich drehen', kesil- ‚abbrechen', esir- ‚trunken werden' und dem passiven Verb aldan- ‚getäuscht werden'. In keinem Fall stehen hier andere Satzglieder zwischen den beiden Nomina der Nomenverbindung. Z.B.: dōstlıḳ ipi kesilmegin revā görmeye 11r 9 ‚das Abbrechen des Bandes der Freundschaft möge er nicht für recht und billig halten', bir niceler māl artmaġın eksilmek bildiler 31r 6 ‚viele verstanden das Anwachsen von Gut als ein Geringerwerden'.

Außerdem gibt es einen zweiten Typ von Nomenverbindungen mit dem Verbalnomen auf -MAḴ als Determinatum. Er ist häufiger als der erste Typ (insgesamt 19 Beispiele). Hier hat das Verbalnomen kein Possessivaffix, Agens oder Patiens stehen im Indefinitus. Es kommen Verbalnomina von transitiven wie intransitiven Verben vor. Zwischen das Verbalnomen und sein Subjekt können, obwohl die Nomenverbindung morphologisch in keiner Weise gekennzeichnet ist, Objekte und Adverbialbestimmungen treten (es gibt keinen Fall, in dem beide Nomina unmittelbar aufeinander folgen würden). Dadurch kann der Charakter als Nomenverbindung nicht sichtbar werden, und das Verbalnomen auf -MAḴ ist in dieser Stellung einem finiten Verb sehr ähnlich. Z.B.: saġ kişi gendüzin

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

ṭabīb eline vėrmek bilmezlikden ola 10v 12 ‚daß ein gesunder Mensch sich in die Hand eines Arztes begibt, geschieht aus Dummheit'.

Als Determinans in einer Nomenverbindung verlangt das Verbalnomen auf -MAḲ ein Possessivaffix der 3. Person beim Determinatum, z.B.: ceng-ü ḥarb ve ḳaçmaḳ vaḳti 48v 8 ‚die Zeit des Kampfes und des Krieges und des Fliehens'. Für diese Form der Nomenverbindung gibt es fünf Beispiele. Das Verbalnomen auf -MAḲ steht als Determinans ebenfalls dann ohne Genitivaffix, wenn es ein Possessivaffix hat. Hierfür haben wir einen Beleg: gelmeġi sebebin sordılar 36v 1 ‚sie fragten nach dem Grund seines Kommens'. Nur in einem Fall ist ein Verbalnomen auf -MAḲ in dieser Stellung mit einem Genitivaffix versehen: yaradılmaġuñ evveli 24v 12 ‚das Erste von dem Geschaffenen'. Möglicherweise war auch auf dieser Stufe der Genitiv für das Verbalnomen auf -MAḲ nicht charakteristisch, und er steht hier nur, weil eine Bedeutungsverengung vor sich ging, wodurch das Verbalnomen die Bedeutung eines Konkretums erhält: ‚das Geschaffene' → ‚das Geschöpf' (für diese Bedeutung kann allerdings auch yaradılmış verwendet werden).

An dieser Stelle soll noch auf einige andere Besonderheiten des Verbalnomens auf -MAḲ hingewiesen werden:

Als direktes Objekt ohne Akkusativaffix steht das Verbalnomen vor allen Dingen in Abhängigkeit von Verben des Wollens (10mal von 12 Beispielen insgesamt), z.B. eġer bu işi bilmek dileyeler 57v 12 ‚wenn sie diese Angelegenheit wissen wollen'.

Das Verbalnomen kommt ebenfalls mit Akkusativaffix als direktes Objekt vor (4mal) und zwar in Abhängigkeit von den Verben ḳo- ‚lassen' und işit- ‚hören', z.B.: gendüzüñ görmeġi ḳo 48r 11 ‚laß es ‚dich selbst anzusehen'.

Als adverbiale Bestimmung steht das Verbalnomen in Verbindung mit den Postpositionen için, ile, birle. Dafür gibt es jedoch nur acht Beispiele, darunter für için nur drei. Für die Wiedergabe des Zwecks werden im Altosmanischen andere Ausdrucksmöglichkeiten vorgezogen: 1. Konjunktionen ki oder tā in Verbindung mit einem finiten Verb in der Zeit auf -YA (98mal), 2. Verbalnomina auf -MAḲ im Dativ in Abhängigkeit von Verben des Gehens oder von Verben, die ein Veranlassen des Gehens beinhalten (13mal), 3. Nomina oder Verbalnomina auf -MAḲ im Dativ in Abhängigkeit unterschiedlicher Verben, z.B. götürmeġe bir kişi dutdum 3v 4 ‚ich nahm einen Mann, um [die Ernte] einzubringen', 4. finites Verb

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

auf -YA + dėyü (einmal), 5. Verb im Imperativ der 3. Person (SUN) + dėyü (einmal), 6. ki + finites Verb im Aorist auf UR/AR (einmal).

Das Verbalnomen auf -DUḲ gibt ebenfalls den Sachverhalt des Geschehens oder Seins wieder, wird jedoch nur auf Vergangenheit und Gegenwart bezogen. Es nimmt regelmäßig ein Possessivaffix an, das darauf hinweist, daß ein Träger des Geschehens vorhanden ist. Er ist in 51 Fällen von insgesamt 114 zusätzlich durch ein Nomen oder Pronomen genannt, wobei entsprechend dem gesamten System der Nomenverbindungen in dem untersuchten Text auch hier das Nomen im Indefinitus überwiegt, nur in sieben Fällen steht das Nomen oder Pronomen im Genitiv.

In der Nomenverbindung, in der das Verbalnomen auf -DUḲ Determinans ist, ist keine morphologische Kennzeichnung des Determinatums erforderlich. Die Nomenverbindung ist jedoch dadurch gekennzeichnet, daß das Nomen auf -DUḲ ein Possessivaffix hat. Lediglich eine Form des deverbalen Nomens auf -DUḲ hat in unserem Text Partizipcharakter und verbindet sich mit einem zweiten Nomen, ohne selbst ein Possessivaffix anzunehmen oder ein solches bei dem Determinatum zu verlangen: ne ᶜaceb olmaduḳ nesne 26v 3 ‚was für eine eigenartige, ungewöhnliche Sache'.

Weiterhin ist festzustellen, daß die Verwendung des Verbalnomens als direktes Objekt hier noch nicht stabilisiert zu sein scheint, da in zwei Fällen trotz des Verbalnomens auf -DUḲ eine Konjunktion ki verwendet wird und ein Objektnebensatz gebildet wird: beyān ḳılduḳ ki kişi gendü mekrinden ve yavuz endişeden neye oġraduġın 51r 11 ‚wir haben darüber berichtet, wohin der Mensch durch eigene List und böse Gedanken geraten kann'; kimse bilmez ki erden ᶜavretden oġlandan kimse öldügin 4r 4 ‚keiner weiß, daß von den Männern, Frauen und Kindern jemand gestorben wäre'.

Die Verwendung des Verbalnomens auf -DUḲ mit Postpositionen zur Wiedergabe vielfältiger Beziehungen (temporaler, kausaler u.a.) ist auf dieser Entwicklungsstufe der Sprache noch nicht ausgebildet. Diese Beziehungen werden hier durch Nebensätze mit Konjunktionen wiedergegeben. Es kommen nur acht Verbalnomina mit den Postpositionen gibi, için und ḳadar zum Ausdruck der Gleichheit, der Ursache und des temporalen Bezugs vor.

Sind diese beiden ersten deverbalen Nomina somit vorwiegend Verbalnomina, so hat sich bei den folgenden zwei deverbalen

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Nomina keine Abgrenzung zum Verbalnomen oder zum Partizip hin vollzogen. Das deverbale Nomen auf -YASI nimmt eine Zwischenstellung zwischen einem Verbalnomen und einem Futurpartizip ein. Wie ein Verbalnomen hat es in der Funktion eines Subjektes, Prädikates oder Objektes im Satz ein eigenes Subjekt (mit insgesamt 4 Beispielen belegt): bu yurd elden çıḳar, ol ele giresi maʿlūm deġül 41v 12 ‚dieses Land wird man verlieren, und ob man jenes bekommen wird, ist nicht bekannt'; belā' neden gelesin añlardı 58r 3 ‚er verstand, woher das Leid kommen würde'.

In der Verbindung mit einem zweiten Nomen jedoch, in der es selbst Determinans ist, verhält sich das deverbale Nomen auf -YASI wie ein Partizip und bildet mit dem Nomen eine morphologisch nicht gekennzeichnete Einheit (4 Beispiele): saña yėtesi nesne vėrem 67r 13 ‚ich werde dir etwas geben, das reichen wird'. Hier liegt kein Beispiel für die Nennung des Agens oder Patiens vor. Ist das deverbale Nomen substantiviert wie bei yėyesi, so kann es mit einem zweiten Nomen auch in eine Verbindung treten, die durch ein Possessivaffix beim Determinatum gekennzeichnet ist: anuñile söz ve yėyesi vaktinde saḳınalar 11v 10 ‚sie mögen zur Zeit des Gesprächs und des Essens mit ihm vorsichtig sein' und her yėyesinüñ ḳabı var 17v 12 ‚jedes Essen hat sein Gefäß'.

Wie ein Partizip verbindet sich das Nomen auf -YASI weiterhin mit dem Verb ol- und zwar ausschließlich mit dessen Form olursa (bzw. anderen Personen hiervon) und bildet die reale Form des Konditionals auf die Zukunft bezogen oder den Potentialis, z.B.: eger bu iş niteligin ṣāh bilesi olursa 57v 9 ‚wenn der König die Wahrheit dieser Angelegenheit erfahren wird'; eger saña daḫı vāḳıʿa oġrayası olursa 13v 3 ‚wenn auch dir einmal etwas geschehen sollte'.

Das deverbale Nomen auf -YACAḲ kann wie Verbalnomina ein eigenes Subjekt haben, das im Genitiv oder im Indefinitus vor ihm steht oder das nur durch Possessivaffixe beim deverbalen Nomen selbst ausgedrückt ist. Dafür gibt es im Marzubān-nāme 8 Belege, z.B.: bir er kim benüm döveceġüm ola 34r 13 ‚ein Mann, der von mir geschlagen wird'; bu bizüm pādiṣāhumuz dergāhı zaʿīflar sıġıncaġı ve ḥācetmendler varacaġı 65v 10 ‚der Palast unseres Königs ist der Zufluchtsort der Armen und ein Ort, zu dem die Bedürftigen kommen können'; imdi vėreceġüñ vėr 67r 13 ‚gib jetzt, was du geben willst'.

In einer Nomenverbindung dagegen determiniert das deverbale

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Nomen auf -YACAḲ ein zweites Nomen wie ein Partizip. Hierfür haben wir 7 Belege, z.B. ḳorḳacaḳ nesne 58v 2 ‚etwas, wovor man sich fürchten muß'; işledükleri işüñ cezā'sın bulacaḳ vaḳt oldı 18r 11 ‚es kam die Zeit, da sie die Strafe für die vollbrachten Taten finden sollten'.

Es gibt zwei verschiedene Möglichkeiten, auch bei dieser Form ein Subjekt auszudrücken. Die erste Form ist im modernen Osmanisch-Türkischen nicht üblich, ist jedoch bekannt bei der usbekischen Form auf -GAN und in anderen Turksprachen. Das Subjekt zum deverbalen Nomen wird hier durch ein Possessivaffix beim darauffolgenden Nomen ausgedrückt. Es handelt sich in allen drei vorkommenden Fällen um Verben der Bewegung: çıḳacaḳ yolum ala 56r 3 ‚er wird den Weg versperren, an dem ich herausgehen kann'; varacaḳ yėrümüz ırag̀raḳdur 2v 3 ‚der Ort, an den wir gehen, ist ziemlich weit'; gėri varacaḳ yėri sinle olacaḳdur 10r 3 ‚der Ort, an den er zurückgehen wird, wird das Grab sein'.

Die zweite Möglichkeit, das Subjekt auszudrücken, liegt bei folgendem Beispiel vor, das jedoch das einzige seiner Art ist: hergiz ışıḳ girecek yėr daḫı ḳalmadı 3r 4 ‚nicht einmal soviel Platz war geblieben, daß irgendein Licht hätte hereinkommen können'. Eine solche Möglichkeit besteht im modernen Osmanisch-Türkischen ebenfalls bei verschiedenen Partizipien (vgl. pamuk yetişen bölge). Allerdings gibt es heute für die Bildung solcher Konstruktionen Begrenzungen.[3]

Das Nomen auf -YACAḲ kann sich im Prädikat mit der Form olursa verbinden. In unserem Text gibt es dafür jedoch nur einen Beleg: eger bir gün ol yėdüġi çanaġa ve bardaġa deġecek oluriseñ 30r 6 ‚wenn du eines Tages jene Schüssel und jenen Becher, aus denen du ißt [und trinkst] berühren wirst'.

Einmal kommt ein Nomen auf -YACAḲ ohne Affix als direktes Objekt vor. Es handelt sich um yėyecek, das annähernd in derselben Bedeutung wie yėyesi verwendet ist: bir gün yėyecek bulmadı 63r 4 ‚eines Tages fand er nichts zum Essen'.

Das deverbale Nomen auf -YICI steht als Nomen agentis einem Partizip sehr nahe. Es wird von aktiven – und zwar vorwiegend transitiven – Verben gebildet. Als Attribut kennzeichnet es das

---

[3] Vgl. A. N. Kononov, Grammatika sovremennogo tureckogo literaturnogo jazyka, Moskva–Leningrad 1956, S. 471, § 958; S. S. Majzel', Izafet v tureckom jazyke, Moskva–Leningrad 1957, S. 155.

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Nomen, zu dem es tritt, hinsichtlich der Handlung, die die genannte Person (es handelt sich immer um Personen bzw. Lebewesen) ständig ausführt. Insofern ist auch ein Zeitbezug gegeben. Dieselbe Bedeutung der Kennzeichnung einer Person hat das Nomen auch im Prädikat, wo es allein oder in Verbindung mit dem Verb ol- stehen kann.

Die Besonderheit dieses Nomens liegt darin, daß es in diesen Funktionen immer mit einem direkten Objekt versehen ist, wenn es von transitiven Verben gebildet ist, und mit einem Adverb, wenn es von intransitiven Verben gebildet ist: demür çeyneyici filler 44r 1 ‚eisenbrechende Elefanten'; ėr durıcı ol 23r 6 ‚sei einer, der früh aufsteht'.

In den Fällen, in denen das Nomen eine konkretere Bedeutung erhalten hat, ist die Ergänzung durch Objekt oder Adverb nicht mehr Bedingung, jedoch möglich wie in müşg satıcılar bazarında 63v 11 ‚auf dem Markt der Moschusverkäufer'.

Es kommt vor, daß dasselbe deverbale Nomen in der Funktion als Partizip und in der als selbständiges Nomen agentis vorkommt. Dabei ist und bedeutet es in jedem Fall etwas anderes: ben cengcūy ve ṣafflar yırtıcı 47v 10 ‚ich bin einer, der den Kampf sucht und der die Reihen aufreißt', aber yırtıcılardan emīn 2v 11 ‘es ist sicher vor wilden Tieren'.

Es folgen nun die drei Partizipien auf -YAN, -MIŞ, -UR/AR/MAZ. Mit dem Affix -YAN- werden Partizipien gebildet, die einen Bezug auf die Vergangenheit oder Gegenwart haben.

Von 45 Formen auf -YAN stehen 20 als Attribut, wobei sie allein oder mit einer eigenen Nomengruppe versehen sein können wie uçmaḳdan çıḳan ṭāvus gibi 39v 6 ‚wie der Pfau, der aus dem Paradies gekommen ist'.

In Verbindung mit dem Verb ol- kommt dieses Partizip nicht vor. Mit Pluralaffixen, also in substantivierter Form, kann das Partizip als Determinans in Nomenverbindungen auftreten, bei denen das Determinatum ein Possessivaffix erhält. Hierbei ist entsprechend der gesamten Situation in unserem Text das Genitivaffix beim Determinans nicht in jedem Fall erforderlich:[4] geçenler cümlesi 9r 9 ‚alle der Früheren'. Neben diesem einen Beispiel ohne Genitivaffix stehen drei mit Genitivaffix, z.B.: helāk olmayanlaruñ biri 69v 2 ‚einer von denen, die nicht tot waren'.

[4] Vgl. S. Kleinmichel, Beitrag zur Geschichte der Nomenverbindungen im Osmanisch-Türkischen, Akten der 12. PIAC-Tagung, Berlin (im Druck).

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Als direktes Objekt ist das Partizip durch Akkusativaffix gekennzeichnet (ein Beispiel als Beleg): oşbu geçeni gerek bugün ᶜaḳreb ura 68v 9 ‚den Vorübergehenden wird heute ein Skorpion beißen'.

Mit dem Affix -MIŞ- werden Partizipien der Vergangenheit gebildet. Sie stehen vor allem als Attribut bei einem Nomen (24 Belege) oder in Verbindung mit verschiedenen Formen des Verbs ol- im Prädikat. Dabei wird durch -MIŞ + ola eine Zeit gebildet, die eine Handlung bezeichnet, die als vollzogen in der Gegenwart oder Zukunft gedacht wird, durch -MIŞ + olur (nur einmal belegt) dieselbe Zeit, durch -MIŞ + olaydı ein Irrealis (einmal belegt). Tritt das Partizip in substantivierter Form auf, so verlangt es in der Nomenverbindung ein Possessivaffix beim Determinatum. Es selbst muß, wenn es kein Pluralaffix hat, mit Genitivaffix versehen sein: geçmişler firaḳı odı 67r 1 ‚das Feuer der Trennung von den Früheren'; bu zemāne belā'sına oġramışuñ sergüzeşti igen çoḳdur 2r 8 ‚der Abenteuer dieses Mannes, der in das Leid des Schicksals geraten ist, sind sehr viele'; bu düşmişüñ elin dut 55r 13 ‚halte die Hand dieses Gefallenen' und drei weitere Beispiele mit düşmişüñ und düşmişlerüñ.

Außerhalb dieser Regel steht yaradılmış ‚Geschaffenes, Geschöpf', das in der Nomenverbindung in keiner Weise als vom Partizip unterschieden gekennzeichnet ist, nur das Possessivaffix beim Determinatum und der Kontext zeigen an, worum es sich handelt: dükeli yaradılmış ṭabīᶜatı şöyledür 19v 9 ‚die Natur aller Geschöpfe ist so' und cümle yaradılmış cevāhirinde 20v 8 ‚unter allen Edelsteinen der Geschöpfe'. Diese Art der Nomenverbindung scheint auch für das Altosmanische nicht typisch zu sein, obgleich es auch bei dem Partizip auf -UR ein Beispiel dafür gibt.

In einem Fall hat ein Partizip auf -MIŞ ein eigenes Subjekt, ohne daß das Partizip Attribut zu einem Nomen wäre. Diese Form ist hier deshalb möglich, weil sie der Verbform sehr nahe steht: belki ol yırtıcılar senüñ ḳorḳuñdan ṣıtma dutmış gibi ditreşeler 30v 7 ‚vielleicht werden jene wilden Tiere aus Furcht vor dir zittern, als habe sie das Fieber ergriffen'.[5]

Das Affix -UR/AR- und -MAZ- in der negativen Form bildet Aoristpartizipien, die im Attribut verwendet werden oder in Verbindung mit dem Verb ol- im Prädikat. In dieser Verbindung mit

[5] C. Brockelmann, Turkologische Studien I, ZDMG 74 (1920), S. 212ff. spricht hierbei von Nominalisierung von Sätzen.

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

ol- gibt es zwei Möglichkeiten: Steht der Nomencharakter im Vordergrund, während die Zeitbedeutung zurücktritt, so dient ol- nur zur Kennzeichnung des Prädikats, z.B. her kim gendü cengī ve işe yarar ola 46r 9 ‚jeder, der selbst ein Krieger ist und zur Tat taugt'. Tritt dagegen der Zeitcharakter in den Vordergrund, so kann durch dieselbe Verbindung eine inchoative Aktionsart gebildet werden: her kim işüñ evvelin añlamaya ṣoñın ṭañlar olur 28v 13 ‚jeder, der den Anfang einer Angelegenheit nicht versteht, wundert sich über ihr Ende'. Das negative Partizip bezeichnet entsprechend in der Verbindung mit ol- das Aufhören: ayaġında baş çıḳdı, ata binemezdi, ḫalḳ ḳorḳmaz oldılar, ḫurde ḳavm ḳırıldı, tañrı buyruġı dutılmaz oldı 69r 2 ‚an seinem Bein entstand eine Wunde, er konnte nicht mehr aufs Pferd steigen, das Volk hörte auf sich zu fürchten, das niedere Volk ging zugrunde, der Befehl Gottes wurde nicht mehr eingehalten'.

Auch bei diesem Partizip fällt eine Nomenverbindung auf, in der ein substantiviertes Partizip ohne nähere Kennzeichnung als Determinans steht: uyır ᶜöẕri 26v 4 ‚die Entschuldigung für den Schlafenden'.

Die Untersuchung läßt zu der Schlußfolgerung gelangen, daß im Altosmanischen wie im modernen Osmanisch-Türkischen von Verbalnomina auf der einen Seite und von Partizipien auf der anderen bereits gesprochen werden kann. Endgültig vollzogen ist die Trennung jedoch nicht. Es gibt deverbale Nomina, die beiden Kategorien zugehören, und bei den deverbalen Nomina, die zwar deutlich nur einer Kategorie zugeordnet werden können, gibt es einzelne Formen, die nicht in den entsprechenden Rahmen passen. Außerdem bewahrt das Verbalnomen auf -MAḲ starke Bindungen zum finiten Verb. Und bei mehreren deverbalen Nomina der untersuchten Kategorien liegen auch Bildungen mit einer verengten Bedeutung vor, so daß sie die Funktion eines Verbalnomens oder eines Partizips nicht mehr erfüllen können.

Die Funktionen sind anders verteilt als im modernen Osmanisch-Türkischen. Das Verbalnomen auf -MA hat sich noch nicht entwickelt, es kommt nur ein deverbales Nomen auf -MA mit gegenständlicher Bedeutung bzw. mit der Bedeutung eines Sachverhaltes vor (ḳonma ‚Wohnplatz', ṣıtma ‚Fieber', sürme ‚Augensalbe'). Die Funktionen, die dieses Verbalnomen heute hat, werden teils vom Verbalnomen auf -MAḲ und teils durch Nebensätze mit Konjunktionen und finiten Verbformen erfüllt. Überhaupt haben Ne-

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

bensätze noch den Vorrang für viele Bezüge, die heute durch Verbalnomina wiedergegeben werden.

Es wäre eine schöne Aufgabe, die Beispiele, die in unserem Text isoliert dastehen, die aber eine Vorstellung von der Funktionsbreite der behandelten deverbalen Nomina geben, durch Material aus weiteren Texten zu ergänzen, durch Vergleiche mit anderen Türksprachen Regeln und Gesetzmäßigkeiten für sie besser herauszuarbeiten.

This content downloaded from 128.111.121.42 on Mon, 30 Nov 2015 20:55:10 UTC
All use subject to JSTOR Terms and Conditions